

Der Mensch ist in der That in der Lage, durch die Entwicklung der in
ihm schlummernden Kräfte, bei einer Vorstellung ^{einer gewissen Erkenntnis} zu verfassen von solchen
Wesen Körpern die im Umkreis der Erde sind, die die Erde umgeben.
^{die wir werden den Menschen im Zusammenhang mit den vorfinden. Völligen Körpern, die in ihrem Betreff}
Wir sind auf der Erde umgeben von den drei Reichen der Natur, dem
Mineralreich, dem Pflanzen-, Tier- und Menschenreich, aber wir haben
gepflegt, in die Angelegenheiten der Entwicklung dieser Reiche auf der
Erde besorgt werden um festeren Wurzeln, ^{nicht christlich. Egoismus} die unvollständige, ungel,
Kräfte bezeugen, und das auf andere Wurzeln, die von Sonne
und Mond ihre Kräfte senden, mit der Erde zu tun haben.

Heute kann uns die Frage zunächst vor die Seele treten: Inwiefern läßt sich eine ^{der} ~~unser~~ ^{unserer} Planeten hinsichtlich seiner Wesenheit mit der Erde vergleichen, und wir wollen zunächst auf die Wesenheiten, die uns sichtbar umgeben, wir fragen uns, wie verhält es sich mit Steinen, Pflanzen und Tieren in Bezug auf andere Planeten? Gibt es solch Menschen, wie wir sind auf unserer Erde auch auf anderen Planeten? Da antwortet uns das gescheiteste Bewußtsein: Solch Menschen müßte es auf der Erde, in genau der Gestalt, finden wir auf anderen Planeten nicht. Wir finden dagegen bestätigt, daß ein jeder Himmelskörper seine ^{besondere} Mission hat. Nichts anderes. Soth sich im Weltall auf dieselbe Weise. Andere Weltanschauungsplätze haben andere Missionen.

Diese Erde ist aus Feuer, Wasser, Luft und Erde
 (also aus den vier Elementen) ^{aus Feuer, Wasser, Luft und Erde}
 hervorgegangen, also haben allerdings gewisse Wesen die Stärke der Affen
 da sie, ^{die Affen} wie jetzt die Menschen, die Engel auf dem Mond, die Engel
 auf der Sonne, die Urdämonen auf der Erde.

Leistete man da in den Tritten verfallen zu sagen: Da gibt es
auf Meppen auf den anderen, vorgehenden Plätzen. In Wafseit haben
aber diese Wefenfeiter die Meppffseit unter ganz anderen Verhältnissen
gemacht. Unter der Meppffseit doch verstehen wir nur die Stufe der
Meppffseit. Ganz anders haben diese Wefen ausgefaßt, als da jetzige Meppff

Auf der Sonne z. B. haben die Feingeister (Engel) diese Stufe in einem ganz andern Elementarstoff erreicht.
damals, als sie ihre Menschheit Stufe durchlaufen, Selbst im Werden
unserer Erde wiederholt sich ^{in derselben Weise} ~~ist~~ ^{ist} Alles im Werden so, dass ein jeder Punkt
seine besondere Mission in der Evolution ^{in großen Zwischenstufen} des Kosmos hat.

Betrachten wir die Erde als einen Schauplatz, auf dem sich der Mensch
entwickelt, so, dass seine Kräfte zwischen Sonne und Mond in Gleichgewicht
gefallen werden. Als die Erde noch Sonne war, da blieb die Sonne noch mit der
Erde vereint; sie war damals noch auf der Stufe eines Planeten und ^{so diente}
den Feingeistern als planetarischer Wohnplatz. ^{Durch die fortgesetzte Entwicklung wurde erreicht, dass} Ein Teil derselben war zur
Höherentwicklung veranlagt ^{und} ^{war} ^{während des Erdens daseins} ^{ging} in eine höhere Region. Damit unser ganze
sichere Wesenheit sich genügend fortentwickeln konnte, musste die Sonne
ein höherer Himmelskörper werden. Damit höhere Wesen darauf sein konnten,
ist die Sonne avanciert, aufgestiegen vom Planetendasein zum Fixstern-
dasein. Wir müssen übersehen einen solchen Vorgang in der Welt so betrachten,
dass wir erkennen, dass ein Fixstern, wie die Sonne jetzt ist, geworden ist,
dass sie Fixstern geworden ist aus einem Planeten. So sehen wir also in der
Sonne einen zu einer höheren Stufe aufgestiegenen Planeten.

In unserem irdischen Dasein haben sich die Verhältnisse auf fortwährend
geändert. Der Mensch lebte eine Zeit lang ohne die geistigen Sonnenkräfte auf
der Erde. Erst durch das ^{wieder} ~~Wieder~~ ^{kommen} des Christus auf der Erde haben die geistigen
Sonnenkräfte auf der Erde Platz gewonnen.

Die Menschen werden immer reifer ^{und reifer werden} durch die Einverleibung des Christus-
prinzips. Die materielle Gestalt eines Planeten ist davon abhängig wie die Wesen
auf dem Planeten befehlen sind. Alle anderen Gestalten auf der Erde werden sich
dem anpassen, was aus dem Menschen ^{einmal} ~~geworden~~ ^{sein wird} ist. So wird die Erde sich so gestalten,
wie der Mensch sie braucht und es wird alle anderen Wesen nach sich ziehen. Der Mensch
wird durch die Annahme ^{des} ~~des~~ ^{Christusprinzips} ~~als~~ ^{als} ~~andere~~ ^{Wesen} ~~kräfte~~ ^{auf} ~~aus~~ ^{ziehen}.

Was geschieht, wenn der Mensch sich höher entwickelt? Dadurch, dass der Mensch immer
Christushafter wird, dadurch durchdringt und durchdringt er die ganze Erde mit dem
^{christlich-ethischen, immer}

Christusprinzip. Es handelt sich darum, daß wir uns klar sind, daß wir die Mission des Erdendaseins mit einem ganz bestimmten Wort bezeichnen können.

Was ist das Christusprinzip? Was ist die Mission des Erdendaseins? Wenn wir einmal den geistigen Blick zurückpflegen lassen auf den alten Mond, dann werden wir auf dem alten Monde etwas sehr Merkwürdiges finden innerhalb seiner Wesenheiten, die die Vorläufer unserer Indewesen sind.

Viele haben jene Wesenheiten des alten Mondes, aber andere fehlt ihnen. Ihnen fehlt etwas, was wir überall im uns herum sehen. Ihnen fehlt die Weisheit, die wir in allem auf der Erde verkörpert sehen, in Zusammenwirkenden schäufliche Kräfte. Unweise wirken auf die Kräfte des alten Mondes zusammen. Nirgend kann man im Beginn des alten Mondendaseins sehen Gesehene in Weisheit; nirgend ist ein fernwirkendes Zusammenwirken der Ereignisse.

Hellsehend bemerkt man nun, wenn man immer weiter den alten Mond in seiner Entwicklung verfolgt, wie ihn von den ihn umgebenden höheren geistigen Wesenheiten aus den Kosmos heraus wirken, die Weisheit einverleibt wurde, wie sie den Bewohnern des Mondes die Weisheit einfließen, so daß als das Mondendasein zu Ende war, Weisheit in allem Dingen darin war. Und als auf einem Weltensplan, auf einem Prelaya, die Wesen Kleinkraft wieder heraus kamen, da trafen sie die auf dem Mond ihnen einverlebte Weisheit mit, die damals dem Grunde der Wesen und Dinge eingesimpft worden war von den höheren Geistern. Die Folge ist, daß diese Weisheit auf der Erde drinnen ist in allen Wesen und Dingen. Weisheit ist ihnen nun eingesimpft. Wir betrafen die Wesen im uns herum, und wir finden Weisheit auf dem Grunde aller Dinge.

Man nehme, was man will, irgend eine Pflanzengattung, und wir werden sehen, und die einzelnen Teile voll Weisheit angeordnet sind. Betrachten wir einen Oberrücken, so finden wir, daß er aus vielen kleinen Balken besteht, die so weisheitvoll zusammengefügt sind, wie es seit der geschicktesten Ingenieurkunst nach unseren Kenntnissen. Bei allen Organen des Menschen und der anderen Wesen, und der ganzen übrigen Welt, ist alles weisheitvoll eingerichtet. Der Mensch sollte diese Weisheit auf diese Erde

erst so zu sagen Stümpferlast in seinem Lumen aufzunehmen; er sollte sie erst lernen von den Dingen. Die mikrokosmische Weisheit (Menscheweisheit) ist etwas, was der Mensch erst an den Dingen lernt, aber im Makrokosmos ist die Weisheit schon eingeträcht. Auf seinem plumpen Leib ist die Weisheit eingeboren. — Man sieht oft so sehr die menschliche Weisheit. Die Kinder lernen schon in der Schule, wie irgend eine Entdeckung durch die menschliche Weisheit gemacht wird, z. B. lernen wir, wie die menschliche Intelligenz & dasin gebracht hat, das Papier zu fabricieren. Aber dasselbe haben die Wespen schon viel, viel länger als die Menschen gekannt. Das Gruppens- Ich der Wespen baut ein Wespenneest aus einem Stoffe, der ganz das selbe ist wie das Papier. Die Gruppen-seelen der Wespen waren unserer Weisheit längst soweit davor, aber dem Menschen mißte diese Weisheit, die auf dem Grunde aller Dinge ist, oft auf und auf einverleibt werden.

Wenn wir den alten Mond betrachten, so sehen wir, wie doch zu wenig Weisheit mit Unweisheit kämpft und wie oft auf und auf den Wesen die Weisheit doch eingedrungen ist, die sie später auf der Erde mitbringen. In eben solcher Weise, wie den Wesen auf dem Monde die Weisheit eingedrungen wurde, so soll auf unserer Erde allen die Liebe eingedrungen werden. ^{im Kampf gegen die Unweisheit} Auf unser Planet ist der Planet oder Kosmos der Liebe, so wie der Mond der Kosmos der Weisheit war. Dadurch begann auf unserem Planeten die Eintrachtung der Liebe in der ersten Zeit. Durch die Gephyrenstrahlung begann ^{in der leuchtenden Zeit} die Entwicklung der Liebe in der niederen Form. Alle Entwicklung der Erde besteht in einer Verdichtung des Liebesprinzips, bis zu seiner Vergeistigung. So wie einst Weisheit eingedrungen wurde und jetzt auf dem Grunde aller Wesen ist, so wird die jetzt eingetrachtete Liebe einmal auf dem Grunde aller Wesen sein.

Lassen wir unsern Blick in die Zukunft schweifen, auf den Planeten, den wir als Jupiter bezeichnen. Im Jupitersysteme werden wieder Kometen sein, denen jetzt auf der Erde die Liebe eingetrachtet wird. Und so wie wir jetzt in unserer Kometen-

aus der Luft gegenwärtig, das Meer
 nur offen, und die Erde da, wo wir die Erde der Erde
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

(Auf die leuchtenden Wespenseite)

Das ist die große Vorbereitungszeit der Alleyspfeile. (wofür auf den Kopf die letzten Reihen der Weisheit regieren)

des geschehenen Geschehen in der Betrachtung der Gruppe (Alles, was wirkt in den Gruppen, wirkt in der Gruppe)

(an Stelle der Liebe des Blutes ^{als geistige, vornehmste Kraft})

Durch die Aufnahme des Christusprinzips sollte eine neue Form der Zusammengehörigkeit angebildet werden, die von Seele zu Seele, von Mensch zu Mensch geht. Durch die Verchristung des Menschens wird in Laufe der Zeit die Liebe immer vergeistlichter werden. Dadurch wird der Mensch mittheilen auf die anderen Wesen der Erde; er wird alles Materielle vergeistlichen. Der Mensch wird durch Ausströmung der Liebe die ganze Materie der Erde umformen, und dieses Irdenleib wieder reif machen, sich mit der Same wieder zu vereinigen. So gab der Christus ^{als geistige, vornehmste Kraft} der Erde den Impuls, sich mit dem Sonnenleibe ^{in fernem Zukunft} zu vereinigen, um zu höheren Daseinsweisen fähig zu geben.

So haben wir gesehen, wie ungeheuer voll der Gang durch das Weltsein werden geht; wir haben erkannt, dass wir unsere Erde solche Menschen, mit einer solchen Mission bergen kann; denn wir auf dieser Erde sind die Bedingungen ^{hergestellt} für solche Menschen; die können wir uns auf dieser irdischen Erde kennen lernen.

Wie steht es mit den anderen Reisen auf den anderen Planeten? Betrachten wir zunächst unser Pflanzensystem. Wenn der Hellseher untersucht die anderen Planeten, die zu unserem Sonnensystem gehören, so findet er ein Pflanzensystem ganz ^{ähnlich} wie unser Pflanzensystem auf allen Planeten, die zu unserer Sonne gehören. Das Pflanzensystem ist etwas, was ein System-dasein hat. Wir finden die anderen Planeten bevölkert mit lauter verschiedenen Pflanzensystemen, aber jeder Planet hat eine besondere Art von Menschensystemen. Wir können leicht einsehen, dass das Pflanzendasein innig verbunden ist mit dem Sonnendasein, ^{durch gleiche Interessen und dass es dasselbe ist mit allen Planeten verbunden ist, die zu unserem Sonnensystem gehören.}

Lassen wir den Blick schweifen zu dem Zustand, als die Sonne unser Planet war, als der Mensch auf der Stufe des Pflanzendaseins war. Der Mensch hatte damals den Wahn einer Pflanze; er hatte nur seinen physischen Leib und den Ätherleib; er war in derselben Lage, in der die Pflanze heute ist. Unsere Pflanze

welt hat Wesen, die aus physischem Leib und Ätherleib bestehen. Diese Wesen treten uns so entgegen, daß man von ihnen sagen kann: sie sind der Sonne treu geblieben. Sie zeigen auf ^{sehr} klar ihre Beziehung zu Sonne.

Wenn wir die Pflanze betrachten im Rosenkreuzerischen Sinne, dann sehen wir, ihre Wurzel ist in den Boden gesenkt, ^{es ist das Organ, das} zum Mittelpunkt der Erde hingezogen ist. Die Befruchtungsorgane aber steht sie entgegen der Sonne, frei in den Weltraum hinaus. ^{und nimmt durch sie an der reinen Sonnenkraft teil} Wenn wir daneben den Menschen betrachten, so erscheint er uns als die umgekehrte Pflanze. Das Tier aber steht zwischen beiden, mitten darinnen. Dasselbe sagte man: Als die Seelenhaftigkeit der Welt durchging durch ihre Entwicklung, da ging sie hin durch durch die Pflanzen, Tiere und Menschenreife. Die Weltenseele ist am Kreuz der Weltenleiber gekreuzigt. Das ist die tiefste, esoterische Bedeutung des Kreuzes. So haben wir, wenn wir die feinsten Pflanzen sehen, Wesen vor uns, die auf der Sonne stehen, die mit der Sonne verbunden geblieben sind. Das Tier steht zwischen Mensch und Pflanze, es steht in der Mitte.

+ Zu den Kristallen, den Mineralien, haben wir etwas, von dem wir sagen dürfen, daß es hinausführt über unser gewöhnliches Sonnensystem weit hinaus über das Sonnensystem, in den Weltraum.

Wenn wir die Gestalten des Mineralreichs, besonders in den Formen, in denen sie es bis zur Luftdurchdringung gebracht haben, betrachten, so werden wir eine Ahnung haben von Kräften, die weit hinaus in das Weltall gehen, von Kräften der Welt. Das Mineralreich hat ein Universelles Dasein. Je höher die Wesen auf unserer Erde stehen, desto mehr sind sie unserem Erdenkosmos angepasst.

Würde aber der Mensch nicht angepasst sein den Kräften, die auf der Erde walten, dann würde er verurteilt sein, immer auf der Erde zu bleiben, nur auf der Erde zu existieren. Wenn der Mensch nicht mit seiner Gestalt der Erde angepasst ist, so hat er doch Teil an denselben feineren Kräften, an den Kräften

+ Die Tierformen sind zum Teil gleich, zum Teil verschieden in den planetarischen Daseinsformen.

der höheren, geistigen Wesenseiten, die mit der Erde verbunden sind. Das was im Menschen beschränkt ist auf das Dasein auf dieser Erde, das bezieht sich nur auf seine Leiblichkeit; das, was in ihm verankert ist als seine geistigen Kräfte, das führt ihn wieder über die Erde hinaus.

Wir haben uns uns zunächst die Kräfte der Natur, die wir haben von außen außen entziffern lassen. Der Mensch kommt erst im Laufe der Erdendaseins Gegenstände aufzufassen. Das Gegenstandsbevorzugtsein entwickelt sich erst auf der Erde. Dieses Gegenstandsbevorzugtsein ist rein irdisch. Die Sinnesorgane welche sich aus den ^{Wahrnehmungen} ~~Empfindungen~~ von den Gegenständen vermitteln, haben sich aus dem ursprünglichen Wärmeorgan spezialisiert. Das Gegenstandsbevorzugtsein ist heraus differenziert aus der Wärmer Wahrnehmung. Das erste Wärmeorgan, die Zirbeldrüse war die Grundlage aller späteren Sinneswahrnehmung. Sie ist erst ein mächtiges Leuchtorgan gewesen. Die Sinnesempfindung, dass wir die Farben sinnlich gezogen haben über die Dinge, dass wir Töne erklingen hören, das ist alles nur auf der Erde irdisch. So wie wir sie kennen, diese Farben, diese Töne haben wir ein irdisches Dasein. Wenn wir die Wesen der anderen Planeten betrachten würden, so würden wir finden, dass wir es mit ihnen über die äußeren Gegenstände nicht verständigen können. Sie haben andere Organe für die Wahrnehmung ihrer Umgebung. Dieses Gegenstandsbevorzugtsein ist uns unserer Erde eigen.

Mit der Sinnesempfindung auf der Erde ist unser ganzes Zusammenhang die Beschränkung. Genau so, wie diese Form der Sinnesempfindung irdisch ist, genau so ist auch diese Form der Beschränkung irdisch, an unsere Erde geknüpft. Sie ist die erste Grundlage zur Liebe zu bilden, denn die Liebe entwickelt sich zunächst aus dieser Form der Beschränkung heraus. Das alles gilt nur für unsere Erde. Werden wir uns jetzt zu einer anderen Kraft.

Betrachten wir einen Gegenstand, solange wir das Auge darauf
richten, wirkt er auf uns. Wenn wir ihn dann andeuten, bleibt er
in der Erinnerung das Bild des Gegenstandes. Wenn der Mensch nicht die
Fähigkeit hätte, solche Bilder in der Erinnerung zu behalten, so könnte
er gar nicht den Gegenstand mit seinem Wesen verbinden. Diese Bewusstseins-
fähigkeit, sich Bilder von den Dingen zu erzeugen, hatte der Mensch schon auf
dem alten Monde, denn das ist dieselbe Fähigkeit, die es ihm damals
möglich machte, das Äußere in Bildern zu sehen, die in ihm aufstiegen.

Damals war ein Bild von dem Gegenstand in ihm aufgestiegen, alle
Gegenstände wären damals als Bilder in ihm aufgestiegen. Von dieser Fähig-
keit ist unser letzter Rest zurückgeblieben in dem Erinnerungsbild,
welches sich der Mensch heute macht. Das ist das Erinnerungsbild, das
etwas anderes ist als das einfache Bild. ^{Wieder der Mensch ein außerweltliches Wesen} Da kommt der Mensch zu dem

Begriff. Es gibt viele Gegenstände für einen Begriff.

Das Gegenstandsbewusstsein hat uns eine weitere Bedeutung als das
allgemeine Betrachten der Dinge. ^{oder Mensch} Es kommt dadurch zu Begriffen, und arbeitet
innerlich mit seinen Vorstellungen.

Wenn wir uns ^{wollen} etwas begeben (zu Wesenheiten, die außerhalb unserer
Planeten sind) und zu ihnen in Beziehung treten, so finden wir, dass
es da Wesenheiten gibt, die schon ein umfassendes Bilderbewusstsein haben.
Wenn der Mensch allmählich durch die okkulte Entwicklung diese
Fähigkeit aneignet, Bilder wahrzunehmen, wenn er in wirklich realen
Symbolen das sich vorstellen kann, was uns umgibt, was in der Welt um uns
lebt, dann ist er dadurch fähig, sich zu andern solchen Wesenheiten zu setzen,
zu Wesen auf andern Planeten.

Einem andern Bewusstseinszustand noch fähiger Art hat der Mensch
heute schon im traumlosen Schlaf. Der Schlaf hat auch dieses Bewusstsein.
Solche Bewusstseinsallüren gibt es in einem anderen Grad, ganz da unten.

fast. Aber der Mensch kann sich darin, dass gewisse Kräfte, die in ihm sind, entwickelt, dass er ausbilden, das wahrzunehmen, was in ihm ist, wenn er in einem höheren Bewusstsein ist, wenn er hinaufsteigt in das Bewusstsein der Pflanzen. Wenn der Mensch sich entwickelt, dass das wahrzunehmen während des Schlafes, was in ihm ist in den höheren Welten, wenn er hinaufsteigt zum Pflanzenbewusstsein und es durchdringt mit dem menschlichen Ich, wenn es verbindet und dem selben Tagesbewusstsein, dann erlangt er das Bewusstsein der Inspiration, wo nicht mehr bloß Bilder wirken, sondern, wo etwas aus dem Wesen fließt, das in das andere Wesen einfließt. Das läßt sich vergleichen mit einem Ton. Eine geistige Welt der Töne ist es, in die der Mensch da eindringt, die Sphärenmusik der Pythagoras. Die ganze Welt tönt in ihrem Wesen.

Wenn der Mensch abends heraufgeht mit seinem Ich und dem astralischen Leib, durchdringen die Harmonien der geistigen Welt sein Wesen. Der Mensch taucht jede Nacht in die Sphärenmusik und dadurch, dass er nach den Tönen der Sphärenmusik durchdringt und durchklingen, wird er neu gestärkt, und es soll aus der Sphärenmusik die Fähigkeit, die abgemächten physischen Kräfte wieder zu ersetzen.

Wenn der Mensch das Bewusstsein erlangt, was ihn in Tönen mit der Welt in Verbindung setzt, dann wird der Mensch im Stande sein, sich mit dem ganzen Sonnensystem in Zusammenhang zu bringen. Das nennt man das Bewusstsein der Inspiration.

Goethe läßt seinen Faust in die geistige Welt bewußt versetzt sein. Darüber sagt er: Die Sonne tönt - Da lesen wir, daß der, der zum Bewusstsein der Inspiration sich erhebt, die Gesetzmäßigkeiten des Sonnensystems kennen lernt, Im 2. Teil des Faust wiederholt er den Hinweis darauf: Tönend wird für Geistesorgane das neue Tag geboren.

Können wir vernehmen jene Sonnenkräfte, die auf die Pflanzen herniederströmen, wenn sie aus der Erde herauswachsen, die durch die Blüte eindringenden, geseniusvollen, geistigen Sonnenkräfte, die die Blüte in die Luft ausströmen und in sie hineinwirken, so würden wir sie vernehmen als die geistige Sphärenmusik. Geistige Musik tönt hinein durch die Pflanzenblüte. Das ist das Gesenius der Pflanzenblüte. In jeder Blüte hat man einen Ausdrück für die Töne, die die Blüte formen und der Pflanz ihren Charakter geben. Aufgefangen wird von der Pflanz der Sonnen-ton, der da hinein wirkt als Geist, der ihr die Form gibt.

Wir kennen die Chladnischen Klangfiguren. Ebenso wie in diesem Staub, der auf einer Platte zerstreut liegt, aufgefangen wird der physische Ton, so wird der Ton der Sonne aufgefangen von der Blüte und in Samen verborgen. Und wenn aus dem Samen die neue Pflanz, die neue Blüte sich formt, so ist es der von der Pflanz aufgefangene Sonnen-ton. Das hellste Bewußtsein vernimmt überall aus den Blüten der Pflanzen den Reflex der Sonnentöne. Die Sonne tönt¹; aber ebenso wie ich es sehe, daß diese Sonnentöne herniederströmen, daß sie aufgefangen werden von der Pflanz und wieder erscheinen in den neuen Pflanzenformen.

Die Pflanzenformen sind die Widerspiegelung der Sphärenmusik in dem Raum. So sehen wir, wie zusammenwirken Erde und Welt, der Planet und der Fixstern zusammenwirken in geistiger Weise.⁺

Dann gibt es auf einer höheren Stufe des Bewußtseins, das wir Intuition nennen, wo der Mensch in das Innere der Dinge hinein-
kriechen kann. Dieser intuitive Bewußtsein taucht den Menschen unter in die Wesenseiten. Dieser Bewußtsein führt ihn noch weiter als das Bewußtsein der Inspiration.

¹ So leucht uns der äußere Blick auf, wie wir uns für in unserer Umgebung, sondern der innere Blick wendet sich für zum ganzen Sonnenkosmos.

Das inspirierte Bewusstsein der Sphärenmystik führt den Menschen dahin, dass er sich eins fühlt mit seinem Erdenplaneten. Dem alle Pflanzen sind eins im Mittelpunkt der Erde. Begreift er den Sonnenstrom, so wird er eins mit dem planetarischen Wesen, das im Mittelpunkt der Erde ist; er wird eins mit seinem Erdenplaneten. Aber er kann eins werden mit jedem Wesen. Dann erweitert sich sein Bewusstsein zum Weltenbewusstsein, dem intuitiven Bewusstsein.

Der Mensch erhebt sich vom Erdenbewusstsein zum planetarischen Bewusstsein in der Imagination, zum Systembewusstsein in der Inspiration und zum Weltenbewusstsein in der Intuition. Das ist der Gang des Menschen, ~~insofern es notwendig ist~~ mit der Evolution der ganzen Welt.

Das inspirierte Bewußtsein der Sphärenmystik führt den Menschen dahin, daß er sich eins fühlt mit seinem Erdenplaneten. Dem alle Pflanzen sind eins im Mittelpunkt der Erde. Ergreift er den Sounten, so wird er eins mit dem planetarischen Wesen, das im Mittelpunkt der Erde ist; er wird eins mit seinem Erdenplaneten. Aber er kann eins werden mit jedem Wesen. Dann erweitert sich sein Bewußtsein zum Weltenbewußtseinⁱⁿ dem intuitiven Bewußtsein.

Der Mensch erhebt sich vom Erdenbewußtsein zum planetarischen Bewußtsein in der Imagination, zum Systembewußtsein in der Inspiration und zum Weltenbewußtsein in der Intuition.

Das ist der Gang des Menschen, ~~insofern es verknüpft ist mit der Evolution der ganzen Welt.~~